

Vincent

Das Kinderdorf Guarabira

„Hier habe ich ein Bett, eine sichere Unterkunft und jemanden, der auf mich aufpasst.“ Das sind die Worte des 11-jährigen Jandeilson. Sie zeigen, dass die Arbeit des Kinderdorfes Guarabira erfolgreich ist. Dieser Satz ist der Ansporn für das Kinderdorf, weiterhin Kinder aufzunehmen, die in Not sind.

Es kommt oft die Frage auf: Warum kommen die Kinder?

Das geschieht aus verschiedenen Gründen. Wenn die Kinder ihre Eltern verlieren, sind sie auf sich allein gestellt. Manche Kinder begehen Straftaten und stehlen Lebensmittel, weil sie nicht wissen, woher sie sonst etwas zu essen bekommen. Wenn die Kinder auf der Straße leben und nicht wissen, was sie tun sollen, werden sie von Straßen-Gangs aufgesammelt. Die Kinder werden zum Drogenschmuggel verwendet, wo die Minderjährigen selbst in Kontakt mit Drogen kommen. Die Kinder kommen dann oft über den Jugendrichter ins Kinderdorf.

Das Kinderdorf Guarabira beherbergt natürlich auch Wohnungen für die Kinder, eine Grundschule und einen Kindergarten. Seit 2011 erfreut sich das Kinderdorf dank einer großzügigen Spende der Familie Götz auch an einem Kindergarten. Dort werden Kinder von 1-4 Jahren beherbergt aus umliegenden armen Vierteln. Nach einer weiteren Unterstützung von Condor 2013 wurde der Kindergarten erweitert mit einem Spielplatz. Mittlerweile besuchen schätzungsweise 60 Kinder den Kindergarten San Miguel.

Allgemeinbildung ist sehr wichtig. Darum bietet die Schule des Kinderdorfes Unterricht von der ersten bis zur fünften Klasse an. 1990 wurde die Schule vom brasilianischen Bildungsministerium anerkannt, und heute gehen über 170 Kinder auf die Schule. 31 Kinder sind in Vollzeitbetreuung und leben aufgeteilt in zwei Malocas bzw. Jugendhäusern. Etwa 40 Jungen und Mädchen, die in der Ganztagsbetreuung untergebracht sind, leben in den anderen vier Malocas. Dort werden sie von einer Sozialmutter und einem Sozialvater betreut. Die Kinder schlafen in Stockbetten. Es gibt einen Gemeinschaftsraum, wo gegessen, gebetet und Aufgaben erledigt werden. Hier befindet sich eine Art Spielraum. Dort steht der einzige Luxus: ein Fernseher mit DVD-Player. Das Leben in Malocas kann man sich wie ein normales Familienleben vorstellen.

Ein kindergerechtes Freizeitangebot gibt es auch, z.B. Capoeira-Kurse, das ist ein brasilianischer Kampftanz, Trommelkurse, Fußball, Basteln usw.

Das Schulfrühstück wurde von einer wunderbaren Initiative des Goethe-Gymnasiums ins Leben gerufen. Man bemerkte, dass viele Kinder in die Schule Sao Rafael kamen, ohne etwas zu essen im Bauch. Deshalb führte man das gemeinsame Frühstück ein. Alle Kinder essen in der Früh zusammen, damit sie mit vollem Magen in den Tag starten und so besser lernen können.

Die Rechte in armen Ländern werden für Kinder und Jugendliche oft kaum wahrgenommen. Im Jahr 1999 entstand in Brasilien eines der besten Jugendschutzgesetze der Welt. Aber was das Gesetz aussagt, wird von vielen Menschen ignoriert. Kinder aus armen Verhältnissen werden oft kaum beschützt. Ein besonderer Grund, warum es das Kinderdorf Guarabira gibt, ist die Misshandlung von Kindern. Viele Waisen oder vernachlässigte Kinder werden sexuell misshandelt. Das sorgt dafür, dass Kinder sozial leiden. Ein familiäres Umfeld wie Malocas gibt den Kindern einen Blick, wie es in einer normalen Familie zugeht. Alle 14 Tage dürfen die Kinder ihre Familienangehörigen besuchen, damit sie auch einmal bei ihren Liebsten sind. Die Zukunft der Kinder ist dem Kinderdorf wichtig. Deswegen werden auch Volljährige betreut, die ihre Schwierigkeiten lieber mit den vertrauten Helferinnen und Helfern klären.